

# Draisinenfahrt fordert Mayener Radsportler

## Flusstour führt die Teilnehmer zu insgesamt 8 Mündungen



Die traditionelle Sommertour des Radsportclubs Eifelnd wandert in diesem Jahr etwas von der bewährten „Ein-Fluss-Politik“ ab und führte die Teilnehmer an insgesamt acht Mündungen heimatnaher Flüsse. Nach den Unternehmungen in jüngerer Vergangenheit u.a. an die Spree, an den Main, an die Isar und an den Alpenrhein orientierten sich die Mayener um ihren Organisator Thomas Eggen nun in der eigenen Umgebung. Vom Start in Prüm radelte die Truppe über Trier und Saarbrücken quer durch Rheinland-Pfalz mit kurzen Abstechern nach Luxemburg, Frankreich und ins Saarland.

Für die beiden Tourenplaner Thomas Eggen und Gerhard Müller wird es zunehmend schwieriger, weitere durch den RSC unbefahrene Flüsse zu finden, schließlich wurden seit 2000 schon viele Flüsse erfolgreich durch die Eifelländer „erfahren“. Unter dem Motto „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“, startete man daher in diesem Jahr nach kurzer Busfahrt im Eifelstädtchen Prüm. Schon auf der ersten Etappe durch die schöne Landschaft der Südeifel standen mit Enz, Prüm und Sauer drei der insgesamt acht Mündungen auf dem Tagesprogramm. Zur Mittagsrast gab es dabei eine Überraschung, schließlich wissen die wenigsten, dass in der Eifel Hopfen angebaut wird. Genauer gesagt in der günstigen Lage im Prümatal bei Holsthum, wo die RSCler bei Hopfenbauer Dick eine Betriebsführung und allerlei Wissenswertes über Tradition und Kultur des Brauens lernten. Anschließend überzeugten sie sich selbstverständlich von der fachmännischen Verarbeitung des „Grünen Goldes“. Auch an den kommenden Tagen bemühten sich die Eifelländer um weitere ähnliche Produktverkostungen, um das Gelernte zu verinnerlichen. Um trotzdem einen kühlen Kopf zu bewahren, konnte schon wenige Kilometer weiter eine Abkühlung in den Irreler Wasserfällen genossen werden. Auf den letzten Metern zum Etappenziel nach Trier rückte dann die römische Geschichte in den Vordergrund. Nach kurzer Rast an der Igeler Säule, einem großen oberirdischen Römergrab, erreichte die Gruppe die Porta Nigra und damit das Tagesziel in der ältesten Stadt Deutschlands.



Etappe Zwei brachte die Radsportler nach wenigen Moselkilometern an die Saarmündung in Konz, von wo man flussaufwärts über die malerische Altstadt Saarburs zur berühmten Saarschleife bei Orscholz fuhr. Nach der Bewunderung aus der Vogelperspektive und dem obligatorischen Foto, stürzten sich die RSCLer in steiler Abfahrt bei Höchstgeschwindigkeiten Richtung Fluss, um die Saarschleife auch fahrend zu erleben. Typische saarländische Lyonerpfannen brachten die nach den vielen Höhenmetern etwas



ausgelaugten Radler bei der Mittagspause in Merzig wieder zu Kräften. Derart gestärkt stellte die weitere Strecke über Saarlouis und vorbei am Weltkulturerbe Völklinger Hütte in die saarländische Landeshauptstadt Saarbrücken kein Problem mehr dar. Dem weiteren Verlauf der Saar folgend rollte man zeitweise über französischen Boden zur Bliesmündung in Saargemünd. Hier wandten sich die Eifelländer von der Saar ab und folgten fortan dem

Flüsschen Blies. Die Fahrt führte durch den Archäologiepark Bliesbrück, zu den Schlossberghöhlen in Homburg und schließlich entlang des Glans zum Tagesziel nach Blaubach.

Nachdem in den letzten Jahren sporadische maritime Einsätze auf dem Programm standen, sorgte Organisator Thomas Eggen auch dieses Mal mit einem Wechsel des Sportgerätes für Abwechslung. So bestiegen die Radsportler in Lauterecken sechs Draisinen und machten sich mit kühler Flüssigverpflegung an das unerwartet anstrengende Werk. Gute Stimmung war garantiert und auch der sportliche Ehrgeiz erwachte bei mehreren wilden Jagden, allein die anvisierten Überholmanöver verliefen sämtlich im Sande, müsste man dafür doch die Draisine von den Schienen heben und vor dem zu Überholenden wieder aufsetzen. Im Ziel an der Glanmündung in Staudernheim war man sich dennoch schnell einig: Ein paar technische Veränderungen, sportlichere Sättel, eine größere Übersetzung und mehr Stauraum für etwaigen Proviant, und der Gründung des 1. DSC Mayen (Draisinensportclub) sollte nichts mehr im Wege stehen.

Noch etwas euphorisiert fiel der Umstieg auf die gewohnten Fahrräder etwas schwer und so kam der Abstecher über die extrem steile Straße hinauf auf den Rotenfels gerade recht. Der tolle Ausblick auf Bad Münster am Stein und die Nahe entschädigte für alle vorherigen Mühen. Durch Bad



Kreuznach radelten die Mayener weiter zur Nahemündung am sog. „kleinen Deutschen Eck“ in Bingen und setzten anschließend per Rheinfähre zum Tagesziel nach Rüdesheim über. Hier erwartete die Mayener die einzige kleinere Enttäuschung der Tour: Das erhoffte und berühmte Rüdesheimer Nachtleben erschien den RSCLern nur noch als Schatten seiner selbst. Trotzdem

verlebte man auch hier einen schönen Abend und freute sich auf die Schlussetappe durch das Mittelrheintal nach Lahnstein. Als letzte größere Anstrengung stand zum Start der Anstieg zum Niederwalddenkmal auf dem Programm. Zur Belohnung konnte man vor dem Eintreffen der ersten Gondelfahrer die tolle Aussicht exklusiv genießen. Dem Gang durch die stockfinstere „Zauberhöhle“ und der Abfahrt nach Assmannshausen folgten die letzten der insgesamt rund 480 Tourenkilometer. Dabei begleiteten die zahllosen eindrucksvollen Burgen des geschichtsträchtigen Mittelrheintals die RSCLer bei ihrer Fahrt bis zur Lahnmündung und dem Ziel „Maximilians Brauwiesen“ in Lahnstein. Schon während der abschließenden Zugfahrt nach Mayen ließ man das erlebte Revue passieren und schmiedete erste Pläne für 2018.